(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**, für **Culmsee** in der Buchhandlung des Herrn **E. Baumann**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 145. Sonntag, den 24. Juni 1894.

Deutsches Reich.

Die Reise des Kaiserpaares. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Freitag Nachmittag mit dem Prinzen Adalbert und Gefolge wohlbehalten in Kiel angekommen und sehr lebhaft begrüßt worden. Heute Sonnabend wird der Eintritt des jungen Prinzen Adalbert in die Marine erfolgen. Es ist das erste Mal, daß ein preußischer Prinz in so jugendlichem Alter in die Marine eintritt. Als Prinz Heinrich von Preußen 1877 der Marine überwiesen wurde, war derselbe bereits 16 Jahre alt. Der feierliche Akt erfolgte damals an Bord des Kadettenschulschiffs „Niobe“ in Gegenwart der Eltern des Prinzen, des späteren Kaisers und der Kaiserin Friedrich, sowie des Chefs der Admiralität, des Generals von Stosch.

Zum Berliner Bierboykott schreibt die „Post“: Das kühle und schlechte Wetter hat, ähnlich wie auf der Getreidebörse, auch bei den Sozialdemokraten im Brauerei-Boykott eine Art Haussestimmung hervorgerufen, nachdem die Zuversicht der Boykotter eine Zeit lang sehr bedeutend im Schwinden begriffen war. Der Bierkonsum hat allerdings während der kalten Temperatur der letzten Wochen ganz bedeutend abgenommen. Davon sind aber nicht allein die boykottirten Brauereien betroffen, sondern das ganze Brauerei-Gewerbe fühlt diesen verminderten Verbrauch. Die gerühmte Enthaltsamkeit vom boykottirten Bier steht also bei weitem nicht die moralische Kraft und zielbewußte Enthaltsamkeit voraus, womit sich die Sozialdemokratie so laut brüstet. Ein Witterungsumschlag, andauernd heiße Tage werden sehr wahrscheinlich diese Entsagungsfähigkeit, die sich heute sehr leicht üben läßt, auf eine harte Probe stellen. Man hat auch bei dem herrschenden kühlen Wetter von außerhalb ganz leichtes Bier nach Berlin bringen können. Bei warmer Witterung würde sich ein solcher Transport als ganz unmöglich erweisen.

Bei der Nachwahl zum preußischen Abgeordnetenhause in Hofgeismar-Wolfhagen (2. Cassel) wurde Kammerherr und Rittergutsbesitzer von Pappenheim (kons.) mit 185 Stimmen wiedergewählt. Liebermann von Sonnenberg (Antis.) erhielt nur 13 Stimmen.

Preußische Klassenlotterie. Die Ziehung der 1. Klasse 191. kgl. preußischer Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 3. Juli d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Das Einzählen der sämmtlichen 225620 Losenummern nebst den 9500 Gewinnen gedachter 1. Klasse wird schon am 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr, durch die kgl. Ziehungskommissarien im Beisein der dazu besonders aufgeforderten königlichen Lotterieeinnehmer öffentlich im Ziehungssaal des Lotteriegebäudes in Berlin stattfinden.

Die Uebungsreisen des Großen Generalstabes haben jetzt begonnen; sie finden bis 30. Juni im östlichen Theil des Regierungs-Bezirks Danzig und im westlichen Theile des Bezirks Königsberg statt. Die Offiziere, die die Generalkommandos, Armeeoberkommandos und das Hauptquartier darstllen oder vertreten, verkehren dabei nur auf dem Drahtwege miteinander.

Das preußische Staatsministerium hielt am Freitag eine Sitzung ab unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg.

Gegen die Sozialdemokratie. Fünf Knappenvereine des Gottesberger Reviers (in Schlesien) beabsichtigen die Loslösung vom deutschen Bergarbeiterverbande und die Gründung eines Niederschlesischen Bergarbeiterverbandes mit antisozialdemokratischer Tendenz. Durch diesen Beschluß wird die niederschlesische Bergarbeiterschaft in zwei getrennt marschirenden Verbände gespalten.

Eine große Versammlung von Handwerkern in Berlin hat folgende Resolution angenommen: „Etwa 2000 deutsche Handwerker aller Parteien, die heute in Keller's Saal versammelt sind, sprechen ihr volles Einverständniß mit dem bisherigen Vorgehen des „Deutschen Bundes für Bodenbesitzreform“ in der Bauhandwerkerfrage aus. Sie fordern die Regierung auf, endlich der ehrlichen Arbeit ihr Recht zu geben. Die Verhältnisse sind jetzt, wie der Fall Seeger beweist, einfach unhaltbar. Die Versammlung beauftragt den Bundesvorstand, an die Gewerbedeputation des Magistrats das Ersuchen zu richten, im Interesse des Handwerks die Unterlage durch Umfrage zu beschaffen, die der Herr Justizminister v. Schelling in seinem Schreiben als Material für die Gesetzgebung gewünscht hat.“

Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts im Jahre 1893. In den alphabetischen Restantenlisten werden, wie der Reichsanz. meldet, geführt: 664 846 zwanzigjährige, 469 414 einundzwanzigjährige, 312 509 zweiundzwanzigjährige, 75 307 ältere, zusammen 1 522 076. Hiervon sind als unermittelt in den Restantenlisten geführt 45 522, ohne Entschuldigung ausgeblieben 117 483, anderwärts stellungspflichtig geworden 375 390, zurückgestellt 517 186, ausgeschlossen 1431, ausgemustert 30 496, dem Landsturm 1. Aufgebots überwiesen 90 217, der Ersatzreserve überwiesen 84 394, der Marineersatzreserve 334, ausgehoben 234 685, überzählig geblieben 8350, freiwillig eingetreten: in das Heer 15 814, in die Marine 774. Von 234 685 Ausgehobenen sind für das Heer zum Dienst mit der Waffe 226 519, ohne Waffe 4 065, für die Marine aus der Landbevölkerung 1898, aus der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung 2203 ausgehoben. Vor Beginn des militärpflichtigen Alters sind freiwillig in das Heer 15 922, in die Marine 978 eingetreten. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden 25 851 verurtheilt, 11 522 sind noch in Untersuchung.

Das Jesuitengesetz. Der „Hamb. Korr.“ erklärt es für unwahrscheinlich, daß sich der Bundesrath noch in dieser Session über das Jesuitengesetz schlüssig machen wird. „Es werden,“ so schreibt er weiter, „immer neue Thatsachen bekannt, die eine Zustimmung der verbündeten Regierungen zu der im Reichstage verlangten Aufhebung des Jesuitengesetzes ausschließen. Der Ausspruch des Königs von Württemberg ist noch in frischem Gedächtniß; ebenso die im Januar 1892 durch den Grafen Caprivi abgegebene Erklärung, die preußischen Stimmen würden im Bundesrath nicht für die Aufhebung sein. Aus Hessen und Thüringen liegen mehrere Kundgebungen in gleicher Richtung vor. Aus Meiningen wird jetzt ferner gemeldet, daß der Staatsminister Heim in einer Ausschußsitzung des Landtags erklärt hat, die Regierung werde gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen.

Preußischer Saatenstand. Der Saatenstand in Preußen Mitte Juni wird jetzt mitgetheilt. Der Stand des Winterweizens war danach (Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering) 2,6, des Sommerweizens 2,5, des Winterroggens 2 5, des Sommerroggens 2,7, der Sommergerste 2,5, des Hafers 2,5, der Erbsen 2,5, der Kartoffeln 2,6, des Klees 3,7, der Wiesen 2,8

Zur Verhaftung des Zeremonienmeisters von Kotze in Berlin wegen der Versendung kaum glaublicher anonymer Schmähbriefe wird noch mitgetheilt, es sei dem Kaiser nahe gelegt, die Verhaftung zu unterlassen, weil dieselbe ungeheuren Skandal hervorrufen werde. Der Kaiser sei darauf mit den Worten aufgefahren: Gleichviel, es soll ihm der Prozeß gemacht werden, wie jedem gemeinen Verbrecher! Herr von Kotze, der erst 35 Jahre alt ist, untersteht als Rittmeister z. D. der Militärgerichtsbarkeit. Ein gewisses exzentrisches Wesen will man an ihm schon lange beobachtet haben, doch hätte niemand derartige Vorkommnisse für möglich gehalten. Die Briefe sollen in einem ganz gemeinen, geradezu unflätigen Ton abgefaßt gewesen sein.

Emin Pascha. Die „Post“ schreibt: „Es gehen neuerdings wieder Mittheilungen über die Eröffnung des Testaments Emin Paschas, über die Adoption seiner Tochter Ferida und über seine angebliche Ehe mit der Wittwe Esmail Pascha's durch die Presse. Unseren Informationen nach sind alle diese Mittheilungen mit größter Vorsicht aufzunehmen; soweit sie sich kontroliren lassen, sind sie ungenau oder ganz falsch.“

Zur Kongofrage wird der „Post“ aus Brüssel von gut unterrichteter Seite gemeldet, daß nunmehr bestimmt angenommen werden darf, daß England und Belgien den Einspruch Deutschlands gegen jede Alterirung des status quo ante in Bezug auf den Kongostaat Folge gegeben und den Art. 3 des vielberufenen Vertrages beseitigt haben.

Aus Samoa. Es wird aus Samoa gemeldet, daß das britische Kriegsschiff „Curaçao“ und der deutsche Kreuzer „Bussard“ zusammen das Rebellenlager aufsuchten und die Führer der Aufständigen benachrichtigten, daß sie nicht angegriffen würden, wenn sie zehn Häuptlinge und 50 Gewehre einlieferten. Falls sie zur Fortsetzung der Feindseligkeiten entschlossen seien, sollten sie ihre Frauen und Kinder an Bord der Schiffe senden. Die Rebellen übersandten 10 Häuptlinge und 50 werthlose Gewehre, besetzten jedoch nach Abfahrt der Schiffe aufs neue die Forts und feuerten in das Dorf, wo sie Malietoa vermutheten, augenscheinlich in der Absicht, den König zu tödten. Die Regierungstruppen schlugen mit geringen Verlusten den Angriff ab. Der König ließ bekannt geben, daß er von dem Anschlage gegen seine Person schmerzlich berührt sei. Die Scharmützel dauerten fort, ohne daß es zu einem ernsten Gefecht kam.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In ganz Ungarn ist, wie der Telegraph meldet, ein großes Freuen über die **Annahme des neuen Civilehegesetzes** durch

Die Krisis in Italien.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Endlich tragen die traurigen Währungsverhältnisse viel zur wirthschaftlichen Zerrüttung bei. Seit 1866 hatte Italien Papiergeld mit Zwangskurs, mit der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt besserte sich ber Kurs desselben, und 1881 konnte Magliani mit der Herstellung der Baarzahlungen vorgehen, dafür war ein Anlehen von 600 Mill. gemacht, wovon Italien 491 Mill. in Gold erhielt, und jetzt erscheint diese Ausgabe bei einem Goldagio von 16 Prozent vollständig weggeworfen, weil die schlechte Bankwirthschaft, die Ausgabe immer neuer Schuldtitel und Banknoten, ungünstige Handelsbilanz, das gute Geld aus dem Lande getrieben, ja sogar die Scheidemünze, deren Rückkehr Italien sich durch einen sehr lästigen Vertrag mit den übrigen Staaten der lateinischen Konvention hat erkaufen müssen und ehe derselbe noch ausgeführt, hat die Regiernng 20 Millionen 2-Lire-Noten ausgegeben. Seitdem ist nun der Gesetzentwurf der Fünfzehner-Kommission erschienen, welcher der Kammer in Uebereinstimmung mit der Regierung die Verpflichtung des Staates, die von ihm ausgebenen Noten in Metall einzulösen, aufhebt. Der Schatzminister ist berechtigt 400 Mill.-Lire-Noten auszugeben, die Goldreserve der Banken, die in Art. 4 aufgeführt wird, ist praktisch werthlos, Italien hat einfach Zettelwirthschaft. Würde die lateinische Münzkonvention aufgehoben, so müßte Italien nach dem Vertrag von 1885 seine sämmtlichen, in den anderen Staaten derselben umlaufenden Silbermünzen in Gold einlösen, die Bank von Frankreich allein hat 132 Mill. italienische 5-Lirestücke. Speziell hat die faule Bankwirthschaft die Währung und die wirthschaftlichen Verhältnisse überhaupt geschädigt. Cavour wollte eine große Bank und erhöhte nach den Annexionen das Kapital der Banca Sarda allmählich auf 150 Mill., sie wurde 1872 zur Banca Nationale erhoben, 1874 aber verließ man das Prinzip einer einheitlichen Bank und gab außer der Bance Nationale noch fünf andern das Recht der Notenausgabe. Von diesen stellten sich bei den Banken von Neapel und Sizilien die größten Unzuträglichkeiten heraus; dort wo noch viel von der alten Korruption und der Camorra besteht, gaben die Direktoren unzuverlässigen Personen Kredit und brauchten ihre Gelder zu Zwecken politischer Propaganda, aber auch die Haltung der Banca Nationale war tadelnswerth, sie ermuthigte die Bauwut in Rom durch Vorschüsse, worauf dann der große Krach der Spekulation folgte, die Regierung mußte in ihren fortwährenden Geldverlegenheiten zu ihr Zuflucht nehmen und endlich gab sie, wie der Prozeß Tanlongo zeigte, einflußreichen Politikern für deren Zwecke Darlehen, die nicht gebucht wurden, eine Wirthschaft, die zu dem Krach führte, welchen man zuerst Panamino nannte, der sich aber nach den neuesten Enthüllungen zu einem vollen Panama ausgewachsen hat. Außer den Notenbanken hat Italien noch 100 andere Kreditanstalten, 500 korporative Darlehens-Gesellschaften, 14 Landbanken, 10 für städtisches Grundeigenthum und 200 Sparbanken, eine Zahl, die bei Depositen von 1 Milliarde und einem Handel von 2 Milliarden das solide Bedürfniß sicher überschreitet.

Sehen wir schließlich, wie jetzt die Krisis beschworen werden soll. Der Finanzminister Sonnino, der, wie erwähnt, den Fehlbetrag des nächsten Haushaltsjahres auf 155 Mill. Lire berechnet, will denselben decken durch 95 Mill. neue Steuern, nämlich 39 Millionen Erhöhung durch Rentenkuponsteuer, [4]) 17 Mill. der Grundsteuer, 9,5 der Steuer auf bewegliches Vermögen, Erhöhung der Salzsteuer, des Getreidezolls, der Erbschafts- und Wechselstempelsteuer, ferner durch 27 Mill. Ersparungen, 21 Mill. durch Aenderung der Kapitalsbewegung, 12 Mill. durch Gewinn an der Ausprägung von Nickelmünzen, für die Ersparungen will die Regierung sich außerordeutliche Vollmachten geben lassen, weil die Erfahrung gezeigt, daß die Vereinfachung der Verwaltung sich gegen die Sonderinteressen der Abgeordneten im Parlament nicht durchsetzen läßt. Der Finanzausschuß will dagegen Erhöhung der Vermögenssteuer um $1/_{10}$, 3 Mill. Ersparnisse bei den öffentlichen Arbeiten, 29 Mill. am Militär und Marineetat und mindestens 28 Mill. bei den Eisenbahnbauten. Diese beiden letzteren Positionen sind die schwächsten, denn der Ausschuß sagt nicht, wie an Heer und Flotte gespart werden solle, und was die Eisenbahnen betrifft, so ist dies lediglich eine Frage der Buchung, denn wenn ihre Kosten nicht ins ordentliche Budget gestellt werden, so stellen sie nichts desto weniger Ausgaben dar, da die Regierung angefangene Bauten nicht liegen lassen kann und beschlossene ausführen muß; wenn dazu die ordentlichen Einnahmen nicht ausreichen, muß zu außerordentlichen Mitteln gegriffen werden, welche gleiche Belastung bringen. Die Regierung wehrt sich dagegen auf das entschiedenste, namentlich aber erklärt Crispi, keinen Centime beim Heer- und Flottenbudget streichen lassen zu wollen. Er hat zunächst gegen den Ausschuß, der verlangte, daß die Finanzreformen zuerst als ein Ganzes diskutirt würden, seinen Willen durchgesetzt, daß vorher Heer und Marine in der ordentlichen Budgetdebatte zur Erörterung gekommen sind und die möglichen Ersparnisse der Regierung überlassen werden, weil sich dafür im Voraus kein binden der Beschluß fassen, keine Herabminderung en bloc der Landesvertheidigung annehmen lasse.

(Fortsetzung folgt.)

[4]) Noch kurz vor dem Bekanntwerden des Programmes ließ die Regierung jede Verkürzung der auswärtigen Staatsgläubiger bestimmt in Abrede stellen.

das Oberhaus. Von allen Seiten laufen Telegramme ein, welche der Freude und Begeisterung der Bevölkerung über die Annahme der Civilehe-Vorlage Ausdruck geben.

Italien.

Die Steuerdebatte in der römischen Deputirtenkammer dauert ohne wesentliche Zwischenfälle fort. Es ist schon vorauszusehen, daß eine definitive Entscheidung über den ganzen Steuerplan jetzt im Sommer nicht mehr erzielt werden wird. — Wiederholte Studentenkrawalle. die in den letzten Tagen in Folge mehrerer Erlasse der Universitätsbehörden in Neapel stattgefunden, sind nunmehr als beendet anzusehen.

Großbritannien.

Die Uebernahme der britischen Schutzherrschaft über das Königreich Uganda in Centralafrika ist jetzt amtlich verkündet worden. Der König Muanga bleibt Titularkönig und erhält einen britischen Residenten zugesellt. — Aus Britisch-Indien kommen neue Zeichen von einer seltsamen Bewegung unter den Eingeborenen, welche die britische Polizei vergebens zu verheimlichen sich bemüht. Es ist kein Zweifel, daß die Hindus mit allen Kräften daraufhin arbeiten, in politischer Beziehung den Engländern völlig gleichgestellt zu werden, was bisher nicht der Fall war.

Frankreich.

Die halbvergessene Angelegenheit des Generals Gallifet soll nochmals die Kammer beschäftigen. Ein Abgeordneter will anfragen, ob der Kriegsminister dem General Gallifet den Oberbefehl über die Herbstmanöver lassen will. — Die Radaustudenten des Quartier Latin in Paris planen Kundgebungen am Jahrestage des Todes des Kaufmanns Nuger, der im vorigen Jahre die großen Straßen-Ausschreitungen verursachte. — In der Deputirtenkammer kam es zu einer stürmischen Sitzung, weil gegen die Regierung heftige Angriffe wegen der Maßregelung von Professoren erhoben wurden, die sozialistische Lehren verbreitet hätten. Der Unterrichtsminister bezeichnete es als Grundsatz der Regierung, die Professoren dürften in keinem Falle Auflehnung gegen die Obrigkeit predigen. Die Kammer nahm am Ende mit 381 gegen 31 Stimmen für die Regierung ein Vertrauensvotum an. — Präsident Carnot reist heute Sonnabend nach Lyon, Sonntag ist in Paris großes Revanche-Turnfest.

Spanien.

Die Spanier werden von ganzem Herzen froh sein, wenn sie keine neue Expedition nach Marokko zu unternehmen brauchen, denn bei ihnen daheim stehts wahrlich traurig genug. Und von all dem Schlimmen erfährt man noch immer das Wenigste. Jetzt haben wieder in der Provinz Ponteredra aus Anlaß der Steuereinziehung — an gutwilliges Steuerzahlen denkt ein großer Theil der spanischen Bevölkerung schon längst nicht mehr, wiederum ernste Unruhen stattgefunden, wobei drei Bauern getödtet und mehrere Personen verwundet wurden. Die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter in Biscaya nimmt täglich zu, auch dort werden Ruhestörungen befürchtet. — Auf Mindanao dauern die Kämpfe zwischen Spaniern und Eingeborenen fort.

Bulgarien.

Der frühere bulgarische Kriegsminister Sawow, mit dem Stambulow während seiner Premierministerschaft einen harten persönlichen Konflikt hatte, hat jetzt den Privatmann Stambulow zum zweiten Male zum Duell herausgefordert und droht mit öffentlichem Skandal, wenn Stambulow von Neuem eine Genugthuung mit der Waffe verweigern sollte.

Serbien.

König Alexander von Serbien und der Khedive Abbas von Egypten reisen jetzt beide zu gleicher Zeit nach Konstantinopel ab. Alexander wird später ankommen, weil er den Umweg über Salonichi macht.

Afrika.

Der neue Sultan Abdul Aziz von Marokko ist jetzt auch in Fez, der zweiten Landeshauptstadt, unbeanstandet zum Herrscher ausgerufen. Die Ordnung ist dort nicht gestört, in den entfernten Bezirken gährt es freilich etwas, und ganz ohne kriegerische Expeditionen wird der Sommer wohl nicht verlaufen. Die Kriegskostenentschädigung an Spanien für den Mellilla-Feldzug soll thunlichst bald geleistet werden. Das Warten wird man sich aber in Madrid nicht gerade verdrießen lassen dürfen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 21. Juni. Heute fand in Hohenkirch die General-Kirchenvisitation statt. Der Ort hatte zum würdigen Empfange Ehrenpforten erbaut und sämmtliche Häuser mit Fahnen und Guirlanden geschmückt. Die Kommission hatte in Strasburg übernachtet, war mit dem Zuge bis Jablonowo gefahren und da von dort ab der weitere Anschluß fehlte, so brachten sechs prächtige Kutschen sie gegen 9 Uhr nach Hohenkirch. Nachmittags zogen die Kirchspielsschulen mit ihren Lehrern unter Gesang in die Kirche ein, wo um 2 Uhr die Schulvisitation stattfand. Nach Beendigung des Abendgottesdienstes fuhr die Kommission nach Schönsee, wo sie übernachtete und dann am nächsten Tage per Wagen nach Gollub ihrer Reise fortsetzte.

— **Culm**, 21. Juni. Das dem Kaufmann Moritz Lazarus gehörige Grundstück am Markt ist für 47 000 Mk. in den Besitz des Sattlermeisters Glatten übergegangen. — Der in guten Vermögensverhältnissen stehende Hausbesitzer und Sattlermeister Gogolewski wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Thorn wegen wissentlichen Meineides verhaftet und an das Justizgefängniß zu Thorn abgeliefert. — In den letzten acht Tagen wurden hier 3 falsche Thalerstücke und 2 falsche Zweimarkstücke beschlagnahmt. Die Prägung bei sämmtlichen Geldstücken war sehr gut.

— **Pelplin**, 21. Juni. Das Programm zu dem hier am 8. und 9. Juli stattfindenden 2. polnischen Provinzial-Sängerfest und Gewerbetag ist nunmehr aufgestellt. Das reichhaltige Programm enthält folgende hervorragende Punkte: Am Sonntag, den 8. Juli, Mittags 1 Uhr, Generalversammlung in der eigens hierzu erbauten großen Halle des Hotels Sikorski; allgemeiner Gesang sämmtlicher Sängervereine, Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden des Lokal-Komitees. Wahl des Gesammt- und der Abtheilungs-Vorstände sowie dreier Richter zum Preis-Singen; um 5 Uhr Ausmarsch sämmtlicher Vereine mit Fahnen und Musik zum bischöflischen Palais; Preis-Singen der einzelnen Vereine. Der folgende Tag ist hauptsächlich den Berathungen der einzelnen Abtheilungen gewidmet.

— **Tuchel**, 21. Juni. In Kl. Klonia ertrank in diesen Tagen ein kleines Kind einer Arbeiterfamilie. Das Kind fiel aus dem Bett in einen vor dem Bette stehenden Kübel mit Wasser und fand so seinen Tod.

W **Krojanke**, 21. Juni. Die unverehelichte Auguste Maszynski aus Glubczyn, welche unter der Anklage des Kindesmordes stand, wurde heute vom Schwurgericht zu Konitz zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

—r. **Dirschau**, 21. Juni. Am Mittwoch fand hier eine Versammlung des Bundes der Landwirthe für den Wahlkreis Berent-Dirschau-Pr. Stargard statt, die etwa von 200 Personen besucht war. Herr Abgeordneter Dr. Hahn betonte in einer Rede, daß nicht, wie vielfach behauptet, die Interessen der Landwirthschaft in Ost und West verschieden seien, vielmehr seien die Interessen der ganzen Landwirthschaft treibenden Bevölkerung Deutschlands dieselben. Redner sprach sodann eingehend über die Landwirthschaftskammern und über die Börsen-Enquetekommission. In Anschluß an den letzten Punkt wies er im Besonderen darauf hin, daß es in Westpreußen die Aufgabe der Landwirthe sei, durch Entsendung geeigneter Deputirter in die für unsere Provinz zu errichtende Landwirthschaftskammer sich die Gelegenheit nutzbar zu machen, in Danzig über den Danziger Kornhandel ein Wort mitzusprechen. Man hätte in allen Theilen des Reiches allen Anlaß gehabt, sich über diesen Handel weidlich zu ärgern. Nachdem sodann Redner des Längeren über die Agrarkonferenz gesprochen, entwarf er ein Bild von den heutigen Zuständen der Landwirthschaft, wobei er besonders den Reichskanzler wegen seiner jetzigen Handelspolitik heftig angriff. Darauf ergriff Herr von Puttkamer-Plauth das Wort und machte die jedenfalls allgemein interessante Mittheilung, daß ein Bundesorgan einmal wöchentlich in Elbing erscheinen wird. Auch Herr v. P. hielt es für nothwendig, daß ein Wechsel in der Person des Reichskanzlers eintreten müsse. Redner hielt an dem Landwirthschaftskammer-Gesetz nur das Recht für gut, bei Notirungen der Börse und Viehmärkte mitreden zu dürfen. Die Versammlung ward geschlossen mit einem Hoch auf den Altreichskanzler Fürsten Bismarck.

— **Elbing**, 21. Juni. Einen eigenartigen Transporteur hatte ein Gutsbesitzer aus der Umgegend gewählt, dem aufgegeben worden war, einen seiner Knechte, der eine Gefängnißstrafe zu verbüßen, sich derselben aber bisher entzogen hatte, per Transport dem Gerichtsgefängniß zu überliefern. Wahrscheinlich hatte der Gutsherr keine passende männliche Person zur Verfügung, um aber trotzdem den gerichtlichen Auftrag prompt auszuführen, ernannte er — eines seiner Dienstmädchen zum Transporteur. Arrestant und Transporteur gingen auch ganz vertraulich plaudernd eine Strecke Weges zusammen; als sie jedoch einen Wald passiren mußten, verschwand der Gefangene, um allein nach Elbing zu gehen und sich dem Gerichte zu stellen. Die Schande, von einem Mädchen transportirt zu werden, schien ihm, wie er meinte, doch zu groß.

T **Danzig**, 22. Juni. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, haben die Zimmerleute einen partiellen Streik verkündet. Infolge dessen haben sich 22 Arbeitgeber bereit erklärt, für einen Stundenlohn von 38 Pfg. Gesellen einzustellen. Dieser Lohn soll solange gezahlt werden, bis eine andere Vereinbarung zwischen den Meistern und Gesellen getroffen wird. Von Montag ab sollen dem Vernehmen nach über 100 Gesellen eingestellt werden. Behufs Gründung einer Baugenossenschaft sind die Zimmerleute mit einem Unternehmer in Verhandlung getreten. — Am 11. Juli findet unter Vorsitz des Regierungspräsidenten Herrn v. Holwede eine Konferenz der Bürgermeister der Städte des Regierungsbezirks Danzig im hiesigen Regierungsgebäude behufs Einleitung der erforderlichen Maßnahmen wegen des Erlasses von Steuerordnungen auf Grund des Kommunalabgabengesetzes statt. — Vorgestern circulirte hier bereits das Gerücht, daß die chemische Fabrik von Paul Pfannenschmidt in der Wallgasse ihre Zahlung eingestellt habe. Dasselbe hat sich leider schnell bestätigt, denn gestern verkündigte das hiesige Amtsbericht bereits die Konkurseröffnung über die genannte Firma.

— **Neufahrwasser**, 21. Juni. Wie s. Z. berichtet, verschwand vor etwa 2 Monaten der Steuerbeamte S. hierselbst, nachdem er bis zum Abend Dienst gehabt hatte. Heute Vormittag wurde seine Leiche im Hafenkanal in der Nähe des Hotels „Zu den Provinzen" aufgefunden und in die hiesige Leichenhalle geschafft. Der Verstorbene war jung verheirathet.

— **Königsberg**, 21. Juni. Wie die „Köln. Ztg." berichtet, hat der Kaiser die Genehmigung ertheilt, daß das Festspiel von Max Lindner „Friedrich d. Gr." auf die Bühne gebracht werden darf. Dasselbe soll bereits während der Anwesenheit des Kaisers in Königsberg aufgeführt werden.

Locales.

Thorn, den 23. Juni 1894.

* **Viktoriatheater.** Als eine wohlgelungene Vorstellung darf man die gestrige Aufführung des Ganghofer'schen Volksstückes „Der Herrgottschnitzer von Ammergau" bezeichnen. Eine prächtige Leistung bot Herr Weil als der alte Pechlerlehnl; diese greise, gebrechliche Gestalt war dem Leben abgelauscht und meisterhaft wiedergegeben. Die Szene, wo er der Loni seine Liebesgeschichte erzählt, verfehlte in ihrer rührenden Einfachheit ihre Wirkung auf das Publikum nicht. Elise Eckert wußte, von sympathischer Erscheinung unterstützt, die Gebirgsmaid Loni recht frisch und anmuthend darzustellen und auch in den Posen, wo sie mit ihrem Pauli (Herrn Beese) harte Auftritte hatte, nicht über die Grenze der Natürlichkeit hinausgehen. Herr Beese paßte sich ihrem Spiele mit Feuer und gefälligem Auftreten an, sodaß das Paar einen harmonischen Eindruck machte. Den protzigen Bauernsohn Muckl verkörperte Herr Baltzer nach jeder Richtung sehr entsprechend, wie auch Paula Thewes als Nandl durch ihr bekanntes munteres Temperament viel Beifall fand. Auch die übrigen Mitwirkenden, unter denen noch Herr Felbinger als Landschaftsmaler Baumüller und Klara Krause als Lohner Traudl hervorgehoben seien, betheiligten sich mit Erfolg am Gelingen des Stückes. — Als zweite Operettenvorstellung geht am Sonntag Franz von Suppés reizende Operette „Boccaccio" in Szene und zwar mit Paula Thewes in der Titelrolle. Die zu der Operette nöthige Ausstattung an Dekorationen, Kostümen und Requisiten hat Herr Direktor Hansing extra anfertigen lassen. Die Inszenirung hat Herr Direktor Hansing persönlich übernommen. Am Montag kommt dann als erste Lustspielvorstellung „Der Veilchenfresser" zur Aufführung. „Der Veilchenfresser" zählt zu den besten Arbeiten des beliebten Lustspieldichters Herrn v. Moser. Als eine der nächsten Novitäten steht der Schwank „Der ungläubige Thomas" auf dem Spielplan.

4 **Koppernikus-Verein.** In der Monatssitzung, welche Montag den 25. d. M. im Artushofe stattfindet, wird der Verein sich vorzugsweise mit den Vorbereitungen für den Empfang und die Führung des Historischen Vereins für den Netzedistrikt zu beschäftigen haben. Derselbe trifft in beträchtlicher Zahl – Damen und Herren — am 1. Juli um halb elf Uhr Vormittags von Bromberg ein, und soll nach Besichtigung der Reste des alten Schlosses zur kurzen Frühstücksrast in den Schützengarten geführt werden. Dann sollen die Sehenswürdigkeiten der Kirchen besucht und eine kleine im Stadtverordentensaale zu veranstaltende Ausstellung von Alterthümern in Augenschein genommen werden. Um vier Uhr gemeinsames Mittagsmahl im Artushof, um 6 Uhr Dampferfahrt stromauf und stromab; Rückweg von der Ziegelei zu Fuß. An allen diesen Veranstaltungen wird zahlreiche Betheiligung der Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen gewünscht, und werden eingeführte Gäste gern willkommen geheißen. Die Versammlung wird ferner zu erwägen haben, welche Geschäfte dem Vorstande während der Ferienmonate Juli und August aufzutragen sind, insbesondere mit Rücksicht auf das Siegelwerk des Herrn Landrichter Engel. In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung werden an Stelle eines Vortrags — welcher verschoben werden mußte — einzelne Mittheilungen gemacht werden.

& **Abschiedsgeschenk.** Die technischen Beamten, welche beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation beschäftigt sind, werden dem nächstens nach Bromberg übersiedelnden Oberingenieur Herrn Metzger heute Abend bei Gelegenheit einer kleinen Abschiedsfeier als Andenken ein großes Bild überreichen, welches ihre Photographien und Ansichten des Wasserwerks enthält. Das Bild ist in prächtigen Holzrahmen gefaßt und stammt aus dem Atelier des Herrn Basilius. Wie wir hören, wollen auch die Schachtmeister und Hilfsarbeiter ein ähnliches Bild als Andenken widmen. Dasselbe zeigt die Photographien des Personals und die Kanal- und Wasserleitungsbauten in der Stadt in ihren verschiedenen Phasen. Auch dieses Bild, welches aus dem Atelier des Herrn Gerdom hervorgegangen ist, ist mit prächtigem Holzrahmen umkleidet.

♀ **Extrazug.** Aus Anlaß des am 24. d. Mts. in Riesenburg stattfindenden Kirchenkonzerts wird von der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ein Extrazug von Dt. Eylau, an welchen die Personenzüge Nr. 63 von Thorn und Nr. 8 von Soldau Anschluß haben, abgelassen. Der Fahrplan ist folgender: Abf. Dt. Eylau 2 Uhr, Ank. Rosenberg 2 Uhr 40 Minuten, Abf. Rosenberg 2 Uhr 45 Minuten, Ank. Riesenburg 3 Uhr Nachm. Eine Fahrpreisermäßigung zu diesem Zuge tritt nicht ein.

Y **Die Kriegerfechtanstalt** begeht morgen im Wiener Café zu Mocker wieder ein großes Volksfest, zu welchem umfassende Vorbereitungen getroffen sind.

p **Neue Telegraphen-Anstalten.** Am 25 Juni werden in Wernersdorf (Kreis Marienburg) und in Swierzynko (Kreis Thorn) mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Anstalten mit Fernsprechbetrieb eröffnet.

mp **Die soeben im Verlage von Mittler und Sohn in Berlin erschienene Rang- und Quartierliste** der königlich-preußischen Armee und des königlich württembergischen Armeekorps schließt an die im Oktober v. J ausgegebene Rangliste, welche die im Jahre 1893 erfolgten Neuformationen enthielt, genau an. Unter den Gouvernements und Kommandanturen werden diesmal die Truppenübungsplätze Arys, Darmstadt, Döberitz, Hagenau, Jüterbogk, Münster, Senne, Wesel und die Schießplatzverwaltungen Thorn und Wahn aufgeführt.

♂ **Für Stotterer.** Seit kurzer Zeit weilt in unserer Stadt Herr Sprachheillehrer R. P. Scheer aus Berlin, um hierselbst für Stotterer, Stammler, Lispler etc. einen Heilkursus abzuhalten. Herr Scheer, der selbst hochgradiger Stotterer war, heute aber vollständig fließend spricht, hat sich das Studium der Sprach-Anomalien zum Lebensstudium, zur Lebensaufgabe gemacht und die Heilung derselben als sein Ziel gesetzt. Die große Zahl der Atteste von hochgestellten Personen beweist die Vorzüglichkeit seiner Methode zur Genüge. Alle Sprachleidenden werden diese Gelegenheit, von ihrem Uebel befreit zu werden, benutzen. Die Fähigkeit, fließend sprechen zu können, ist in unserer Zeit eine Nothwendigkeit, deren Mangel ein Nachtheil in jeder Lebenslage für die bürgerliche und soziale Brauchbarkeit des betreffenden Individuums ist. Die Unfähigkeit, fließend seine Gedanken in Worte zu kleiden, stellt den Mann zurück gegen andere, sonst nicht bessere und begabtere, häufig sogar an Wissen und Kennt-

Um den Kopf!

Kriminalerzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

An Hilda war ein Polizeitalent verloren gegangen, das entpupte sich in diesem Augenblick, als sie Wachtel ins Gesicht blickte und aus dessen Mienenspiel errieth, daß dieser eine Frage an Schneidewin zu stellen beabsichtigte, aber sich mit derselben nicht herauswagte.

„Aber nach Chicago können wir das Billet unmöglich schicken!" fiel sie geistesgegenwärtig mit schelmischem Lächeln ein. „Vielleicht geben Sie Väterchen Ihre Wohnung an —"

Dabei hatte sie wie zufällig ihre feinbehandschuhte Hand auf den Arm des jetzt direkt neben ihr sitzenden Schneidewin gelegt.

Der Kommissar nahm wohl wahr, wie es den dunkelroth im Gesicht Werdenden gleich einem Feuerstrom durchbebte und er gerieth in helles, kriminalistisches Entzücken ob dieser glücklichen Findigkeit des jungen Mädchens.

„Fischerstraße 4, drei Treppen!" stammelte Schneidewin —, „das heißt — hm," setzte er unsicher hinzu. „Es ist nur ein bescheidenes Zimmer — ich bin überhaupt sehr anspruchslos und da ich keine Besuche empfange — hm, es ist zum Besuch nicht eigentlich eingerichtet —"

„Aber Sie sind doch Junggeselle, bester Herr" fiel ihm da auch bereits Hilda mit schelmischem Augenaufschlag ins Wort, „wäre es da nicht besser — Väterchen —"

„Herr Schneidewin besucht uns morgen im Hotel und nimmt sein Billet in Empfang — dann frühstücken wir gleich zusammen!" fiel ihr der Kommissar schnell gefaßt ins Wort. „Aber was wird morgen gegeben?"

„Ich glaube Lohengrin," meinte das junge Mädchen auf's Gerathewohl.

„Nein, das ist heute — he, Kellnerin!"

Der Kommissar winkte die Bierhebe heran.

„Was wird morgen im Opernhaus gegeben?" frug er.

„Ich weiß nicht," achselzuckte das Mädchen. „Vorn im Lokal hängen ja die Theaterzettel aus —"

„Na da will ich mal rasch nachsehen!" entschied Wachtel, dem dies wohl bekannt gewesen war und der nur eine Gelegenheit geschaffen hatte, sich, ohne Verdacht zu erregen, einmal auf kurze Zeit entfernen zu können, „Sie üben wohl auf kurze Zeit Ritterdienste, lieber Freund."

Schneidewin war sofort Feuer und Flamme, der Kommissar aber ging behäbigen Schrittes nach dem vorderen Lokal, das von dem Tische aus, an welchem sie bisher Platz genommen hatten, nicht zu übersehen war.

Neuntes Kapitel.

Vorn im Lokal hingen, gleich neben der Eingangsthür, die Tageszettel sämmtlicher Theater der Residenz einträchtig nebeneinander. Mit bedächtigen Schritten ging der Kommissar auf dieselben zu, setzte dann einen Kneifer auf und begann umständlich die Anzeigen zu studiren.

Nach einer Weile zog er sein Portefeuille hervor, in welchem sich gleichzeitig auch ein Notizbuch befand; erst am Bleistift leckend begann der Kommissar dann, die Theateranzeigen für den nächsten Tag aufzuschreiben. So mochten wenigstens die Umsitzenden denken; in Wahrheit aber hatte der Beamte die Gelegenheit benutzt, rasch einen Blick auf die vorhin ausgetauschte Reichsbanknote zu werfen.

„573648", las der Kommissar und ein unmerkliches triumphirendes Lächeln huschte über seine Züge; es war eine der Nummern, welche von der Nationalbank dem Vorzeiger des Checks ausgezahlt worden waren. Damit war die Identität Schneidewin's mit dem Checkbesitzer schon so gut wie erwiesen.

„Das nenne ich Glück", dachte Wachtel bei sich, während er das Portefeuille wieder in die innere Brusttasche des Rockes zurückschob und sich zum Gehen wandte.

Da fiel sein Blick wie von ungefähr auf mehrere Herren, die neben einander an einem Tische saßen und eifrig mit Skatspielen beschäftigt waren.

Sofort ging es über das Gesicht des angeblichen Provinzialen wie lichter Freudenschein. Hastig schritt er auf den Spielenden zu, welcher ihm den Rücken wandte und schlug denselben herzhaft auf die Schulter.

„Schulze — alter Junge, was sehe ich — auch Du weilst fern von unserm tugendsamen Regenwalde in diesem modernen Sündenbabel?" rief er laut.

Einige der Gäste blickten sich verwundert um; dann durch einen Blick orientirt belächelten sie die wenig weltstädtische Begrüßungsszene, murmelten etwas von „denen aus der Provinz" vor sich hin und wendeten sich wieder ab.

Wachtel aber zog, noch immer handschüttelnd, einen Stuhl neben den angeblich unverhofft getroffenen Bekannten und sprach, während sein ganzes Gesicht vor Freude zu lachen schien, eifrig auf denselben ein. Einem Fernerstehenden mußte es erscheinen, als ob die Freunde irgend ein Zusammentreffen an einem der nächsten Tage mit einander vereinbarten; niemand ahnte den wahren Inhalt des Gesprächs, das beiderseitig mit derartig vergnügten, aufgeräumten und behäbigen Mienen geführt wurde.

„Sie begeben sich mit vier Mann sofort nach der Fischerstraße 4 drei Treppen," sagte der Kommissar eben unter erneutem Handschütteln. „Sie holen die Wirthsleute raus und schreiten zur Haussuchung — oder noch besser", unterbrach er sich, aus dem ihm dargereichten Glas des anderen diesem Bescheid zutrinkend. „Sie informiren sich erst und lassen mich dann unter glaubhaftem Vorwand aus der Hellbach'schen Weinstube holen — die Haussuchung will ich selbst leiten, Sie sorgen aber dafür, daß unser Mann von keiner Seite benachrichtigt werden kann, verstanden?"

„Zu Befehl", sagte der andere mit lachendem Munde und der Kommissar begann zu lachen, als ob derselbe irgend einen großartigen Witz erzählt habe. Er stand auf und drohte dem Pseudo-Schulze mit dem Finger.

(Forsetzung im zweiten Blatt.)

nissen ihm weit nachstehende Standes- und Berufsgenossen, sie hemmt die Erziehung und Ausbildung und kann den Behafteten in schweren Fällen niederbeugen, oft zur Verzweiflung bringen. Die Methode des Herrn Scheer ist, wie wir aus dem Prospekt und den Anerkennungsschreiben ersehen, keine von ihm geheimgehaltene oder Wunderkur, sondern eine rein unterrichtliche, das gesammte Geistesleben beeinflussende, die harmonische Zusammenwirkung der Sprachfaktoren in fortgesetzten Artikulations- und Respirationsübungen erzwingende Heilmethode. Wir glauben den Versuch eines mehrstündigen Probeunterrichts, den Herr Scheer gern erlaubt, empfehlen zu können. Im Uebrigen verweisen wir auf die diesbezüglichen Inserate.

Promenadenkonzerte. Der Kommandant von Thorn Herr Generallieutenant von Hagen, Excellenz, hat schon öfter, wo es sich nur irgendwie mit den militärischen Rücksichten vereinbaren ließ, der Einwohnerschaft Thorns freundliche Gesinnung gezeigt, von welcher wir hier einen neuen Beweis anführen können. Der Herr Kommandant hat angeordnet, daß von jetzt ab allsonntäglich von ½1 bis ¼2 Uhr bei günstigem Wetter eine Militärkapelle am Koppernikusdenkmal konzertirt.

× **Besitzwechsel.** Zur Zwangsversteigerung des Besitzer Friedrich Maltzahn'schen Grundstücks in Gremboczyn stand heute beim hiesigen Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot gab der Besitzersohn Adolf Maltzahn aus Grabbowitz mit 9000 Mk. und Uebernahme sämmtlicher Lasten, wozu auch ein Leibgedinge gehört, ab.

□ **Apotheker-Prüfung.** Folgende Herren haben die Apotheker-Gehilfen-Prüfung in Marienwerder bestanden: Wangnitz-Rehden, Barzcewski-Gollub und Liebenau-Graudenz.

Kosten des Genehmigungs- und Planfestellungsverfahrens für Kleinbahnen. Nach einer kürzlich ergangenen Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Regierungs-Präsidenten sind die Kosten, welche in dem Genehmigungs- und Planfeststellungsverfahren für Kleinbahnen durch Reisen von Regierungskommissarien entstehen, nicht zu den dem Unternehmer zur Last fallenden baaren Auslagen zu rechnen, sofern die Reisekosten nicht etwa durch die Schuld des Unternehmers z. B. durch Vereitelung von Terminen, Stelllung von Verlegungsanträgen 2c. verursacht sind.

⊙ **Weibliche Bedienung.** Als Schanklokale mit Kellnerinnenbedienung, welche durch zahlreiche Orts-Polizeiverordnungen einer Beschränkung der Polizeistunde unterworfen, sind, nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts vom 19. März 1894, auch solche Lokale zu erachten, in welchen die weiblichen Dienstboten des Schankwirths hin und wieder zur Bedienung der Gäste verwendet werden, obgleich sie hierzu nicht engagirt sind.

— **Der Transport von Gefangenen** aus Anstalten, welche zum Ressort des Ministers des Innern gehören, zu gerichtlichen Terminen liegt im allgemeinen den Polizeibehörden ob. Zur Beseitigung von Zweifeln über das dabei zu beobachtende Verfahren hat der Minister unter dem 5. Mai im Einverständnisse mit dem Justizminister Folgendes bestimmt: Zu gerichtlichen Terminen sollen Zuchthaussträflinge in der Regel in Anstaltskleidung, alle übrigen Gefangenen dagegen in eigener Kleidung transportirt werden. Ob dem Transportaten Fesseln anzulegen sind, darüber bestimmt die den Transport ausführende Polizeibehörde, welcher der Anstaltsvorsteher über die Person des Gefangenen, seine Gefährlichkeit u. s. w., die erforderlichen Mittheilungen zu machen hat.

— **Beschäftigung schulpflichtiger Kinder.** Es soll fortan schärfer gegen die Arbeitgeber vorgegangen werden, die entgegen den polizeilichen Vorschriften schulpflichtige Kinder ohne Erlaubniß der Schulbehörde beschäftigen oder die Beschäftigung solcher Kinder in ihrem Dienste während der Unterrichtsstunden durch ihre Angestellten dulden. Deshalb ist den Guts- und Gemeindevorstehern aufgetragen worden, ein Verzeichniß aller schulpflichtigen Kinder anzufertigen, die im Dienste stehen, zu Viehhüten oder zu anderen Arbeiten während der Schulzeit verwendet werden.

— **Die ostdeutsche Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft** hielt am Dienstag in Stettin ihre Hauptversammlung ab. Im Jahre 1893 wurden 473 neue Betriebe angemeldet. An Unfall-Entschädigungen wurden 80283 Mk. gezahlt (gegen 70933 Mk. im Jahre 1892 und 63053 Mk. im Jahre 1891.) Die Zahl der gemeldeten und entschädigten Unfälle war größer als in den Vorjahren; es wurden 442 Unfälle gemeldet, von denen 120 entschädigt wurden. Der Voranschlag der Verwaltungskosten für das Jahr 1895 wurde auf 30500 Mk. festgesetzt. Der Vorstand beantragte eine Beschlußfassung über die Pensionsberechtigung von Genossenschaftsbeamten. Darnach würden die Kosten 25 Proz. der Gehälter der Beamten betragen, sonach jährlich eine Ausgabe von 4000 Mk. verursachen, welche in 16 Jahren sich auf 6000 Mk. steigern würde. Diese Einrichtung hätten bereits 32 Berufsgenossenschaften von 60 eingeführt. Es wurde eine Kommission gewählt, die ihre Vorschläge der nächsten Genossenschaftsversammlung vorlegen soll.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt der Arbeiter Hermann Winkler aus Stewken wegen eines bei dem Knecht Schunsick in Ossowo verübten Diebstahls an einem Rock und einem Paar Hosen zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres, der Maurer Johann Klein und dessen Ehefrau aus Schönsee wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung, Nöthigung und strafbaren Eigennutzes zu 5 Monaten, bezw. 3 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Franz Grzegorowski und dessen Ehefrau aus Klein Mocker wegen einfachen Diebstahls in 2 Fällen zu einer Zusatzstrafe von 5 Monaten Zuchthaus, bezw 2 Monaten Gefängniß; sie wurden für schuldig befunden, von einem an der Weichsel stehenden Wagen des Kaufmanns Riefflin etwa einen Ctr. Kohlen und aus dessen Schuppen drei Säcke Hafer gestohlen zu haben. Der Arbeiter Johann Zawadzki aus Culmsee erhielt wegen eines bei dem Besitzer Makowski in Firlus verübten Diebstahls an einem Ctr. Kartoffeln 4 Monate Gefängniß, der Maurergeselle Thomas Liberra und der Zimmergeselle Thomas Romanowski, beide aus Culm, wegen vorsätzlicher gefährlicher Körperverletzung ein Jahr bezw. 3 Monate Gefängniß. Die beiden letzteren geriethen in der Gastwirthschaft des Schiffers Naps zu Culm wegen Neckereien in Streit, vertrugen sich aber bald wieder, indem sie sich die Hände reichten. Nach einer Weile verließ Liberra das Lokal. Als auch Romanowski nach Hause gehen wollte und zu diesem Zweck vor die Thüre getreten war, erhielt er von Liberra einen so heftigen Schlag mit einer Wasserwaage über den Kopf, daß er zu Boden taumelte. Er erholte sich sehr bald wieder, sprang auf und lief dem davoneilenden Liberra nach. Erst in der Behausung des letzteren ergriff er ihn. Hier versetzte er ihm mit einem Messer mehrere Stiche in den Rücken, sodaß Liberra nicht unerhebliche Verletzungen davontrug. — Der Fuhrhaltersohn Johann Smiegowski aus Schönsee wurde von der Anklage, sich der Beihilfe zum strafbaren Eigennutz und Nöthigung schuldig gemacht zu haben, freigesprochen. Auch gegen den Landarmen Josef Grzamski, z. Z. hier in Haft, der des Diebstahls im wiederholten Rückfalle anklagt war, erging ein freisprechendes Urtheil.

— **Lufttemperatur** heute am 23. Juni Morgens 8 Uhr: 14 Grad R. Wärme.

*, **Verhaftet** wurden 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute Mittag 4,36 Meter über Null. Das Wasser steigt noch, der Signalball ist gestern gezogen worden. Die beiden unteren Geleise der Uferbahn und die Ladestelle der Güterdampfer sind überschwemmt. — Eingetroffen ist gestern der Dampfer „Alice" mit Melasse beladen aus Warschau. Abgefahren sind die Dampfer „Thorn" mit voller Ladung und 5 beladenen Kähnen nach Warschau, „Anna" mit Spiritus beladen und einem beladenen Kahn im Schlepptau nach Danzig, „Wilhelmine" mit Spiritus, Pfefferkuchen und leeren Bierfässern nach Königsberg, und „Alice" mit Melasse und Spiritus beladen nach Danzig. — Die erste Welle des gegenwärtigen gewaltigen Johanni-Hochwassers der Weichsel hat gestern Nacht Thorn erreicht. Im Laufe des Donnerstags stieg der Wasserstand nur langsam, und zwar von 1,15 auf 1,58 Meter. Dann wurde das Anwachsen des Wassers aber stärker und gestern Morgen markirte der Pegel bereits 3 Meter. Das ist jedoch erst der Anfang und man darf noch auf ein weiteres Steigen rechnen.

— **Podgorz**, 22. Juni. Vorgestern traf hier der Erzbischof von Warschau, Popiel, ein, um nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Krakau fortzusetzen. Gegen 5 Uhr besichtigte er die hiesige katholische Kirche im Beisein des Herrn Pfarrers Dr. von Wielkonski und mehrerer Kirchenvorsteher. Der Kirchenfürst war sichtlich sehr erfreut über die schöne Roccoco-Holzarchitektur-Arbeit, die das Innere des Gotteshauses schmückt, und meinte schließlich, daß er selten so einen prachtvollen Schmuck eines Gotteshauses angetroffen habe. In Krakau wird der Erzbischof dem Begräbnisse des Erzbischofs Dunajewski beiwohnen. — Gestern Nachmittag fuhr ein Gefährt über die Hütungsbrücke, der Kutscher des Fuhrwerks lenkte kurz um und das Pferd stürzte in den Graben; es gelang dem Rosselenker und einigen hinzugekommenen Personen, das Thier dem nassen Element zu entreißen, und ohne Schaden genommen zu haben, trabte es dann weiter. — Ein Fuhrmann des Bäckermeisters G. in Thorn fuhr gestern Abend durch unsere Stadt; der Mann war eingeschlafen und die Pferde zogen den Wagen in der Nähe des evangelischen Kirchhofes gegen einen Baum; es gab einen solchen Anprall, daß der Mann vom Wagen stürzte und der Hintertheil des Wagens ihm über den Arm ging. Mit einigen Hautabschürfungen und mit dem Schrecken kam der Verschlafene davon.

Eigene Drahtnachrichten
der „Thorner Zeitung."

Warschau, 23. Juni. (Eing. 1 Uhr 28 Min.) Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 4,09 Meter. fällt.

Tarnobrzeg, 23. Juni. (Eingegangen 1 Uhr 24 Min.) Der Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice beträgt 4,24 Meter.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Dortmund, 22. Juni. Durch den Selbstmord des nat. lib. Landtagsabgeordneten von Heede ist die Volksbank in Halver stark in Mitleidenschaft gezogen.

Warschau, 22. Juni. Die Weichsel steigt andauernd; seit gestern ist das Wasser um 1½ Meter gewachsen. Viele Straßen sind bereits überschwemmt. Eine größere Zahl von Ortschaften ist in Mitleidenschaft gezogen.

London, 22. Juni. „Daily news" bemerkt zu der demnächst erscheinenden päpstlichen Encyclica, daß diese wieder den Beweis dafür liefere, wie großen Einfluß die katholische Kirche besitze. Diese Encyclica werde von den Katholiken mit mehr Interesse gelesen, als alle Reden und Kundgebungen sämmtlicher europäischen Herrscher.

Submissionen.

Mogilno, Kgl. Baurath Heinrich. Neubau eines evangel. Pfarrhauses zu Kwieciszewo, Kr. Mogilno (Anschlag 23614,82 Mk). Termin 3. Juli. Bedingungen dort einzusehen.

Bromberg, Kgl. Regierungs-Baumeister Gersdorff. Tischler- und Schlosserarbeiten zum Erweiterungsbau der evangel. Kirche zu Schulitz. Termin 26. Juni. Bedingungen gegen Erstattung der Copialien.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 23 Juni	4,36 über Null
„	Warschau den 21. Juni	4,57 „ „
„	Brahemünde den 22. Juni	4,64 „ „
Brahe:	Bromberg den 24. Juni	5,30 „ „

Der Getreidemarkt.

Die nach einer längeren Regenperiode vorläufig wenigstens wieder eingetretene günstige Witterung hat ihren Einfluß auf den Getreidemarkt nicht verfehlt. Denn die sich ziemlich kräftig markirende Haussebewegung auf den deutschen Getreidemarkt ist inzwischen bereits wieder einer matteren Stimmung gewichen, wenn dieselbe nicht noch stärker zum Durchbruche kam, so war dies den vorliegenden ziemlich günstig klingenden Auslandsberichten zu danken. Roggen wie Weizen schwächten fast allenthalben ab und Hafer blieb sogar merklich vernachlässigt, die Vernachlässigung letztern Artikels scheint demnach noch länger andauern zu wollen. Preisnotirungen vom Berliner Produktenmarkt: Weizen per 1000 Kilogramm 132—144 Mk., Roggen 118—125 Mk., Hafer 130—163 Mk., Gerste 93—165 Mk.,

A. W.

Handelsnachrichten.
Thorn, 23. Juni.

Wetter trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fester hellbunt 130 pfd. 130 Mk. hell 130 pfd. 132 M. 134|35 pfd. 135|36 Mk.

Roggen fester 119|120 pfd. 113 Mk. 121|3 pfd. 114|115 M.

Gerste Brauw. ohne Angebot

Erbsen Futterw. 97|101 Mk. Mittelw. 109|13 Mk.

Hafer, inländischer 125/130 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 23. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: still.		23. 6. 94.	22. 6. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	219,15	219,15
	Wechsel auf Warschau kurz	218,—	217,95
	Preußische 3 proc. Consols	90,60	90,50
	Preußische 3½ proc. Consols	102,25	102,20
	Preußische 4 proc. Consols	105,50	105,40
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	67,90	67,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	98,90	99,—
	Disconto Commandit Antheile	187,25	187,90
	Oesterreichische Banknoten	163,05	163,10
Weizen:	Juni	141,75	143,75
	September	143,75	146,—
	loco. in New-York	62,½	63,½
Roggen:	loco	126,—	128,—
	Juni	125,75	128,—
	Juli	125,75	128,—
	September	126,75	129,75
Rüböl:	Juni	45,50	45,30
	Oktober	45,70	45,70
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	32,20	32,40
	Juni	35,10	35,40
	September	36,50	36,80

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½, resp. 4 pCt.

Zwei Blätter, Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.